

I.

Am 15. Januar 1831.

Wie entsetzlich alt ich werde! Sechszehn! Ich kann es nicht ändern. In der großen alten Familienbibel steht es von meines Vaters Hand geschrieben:

„Katharine, geb. den 15. Januar 1815.“

Ich hatte mir vorgenommen, heute Morgen früh aufzustehen, aber es sah sich draußen so entsetzlich kalt durch das Fenster an und in meinem Bette war es so behaglich warm, daß ich die Decke fester um mich zog und gute Entschlüsse faßte.

Zuerst beschloß ich ein Tagebuch anzufangen. Ich fing wohl schon ein halbes Dutzend an, aber ich ließ sie immer wieder liegen. Nicht daß ich des Schreibens überdrüssig geworden wäre, aber was ich von mir zu berichten hatte, war mir so langweilig. Dieses Mal aber will ich es trotzdem beharrlich fortführen, ich denke, es soll mir gut thun, beim Ueberlesen zu sehen, was für ein Geschöpf ich bin.

Dann nahm ich mir vor, meiner guten Mutter mehr zu Liebe zu sein als bisher, und mich ernstlich zu bemühen, mein heftiges Temperament zu beherrschen. Und ich dachte